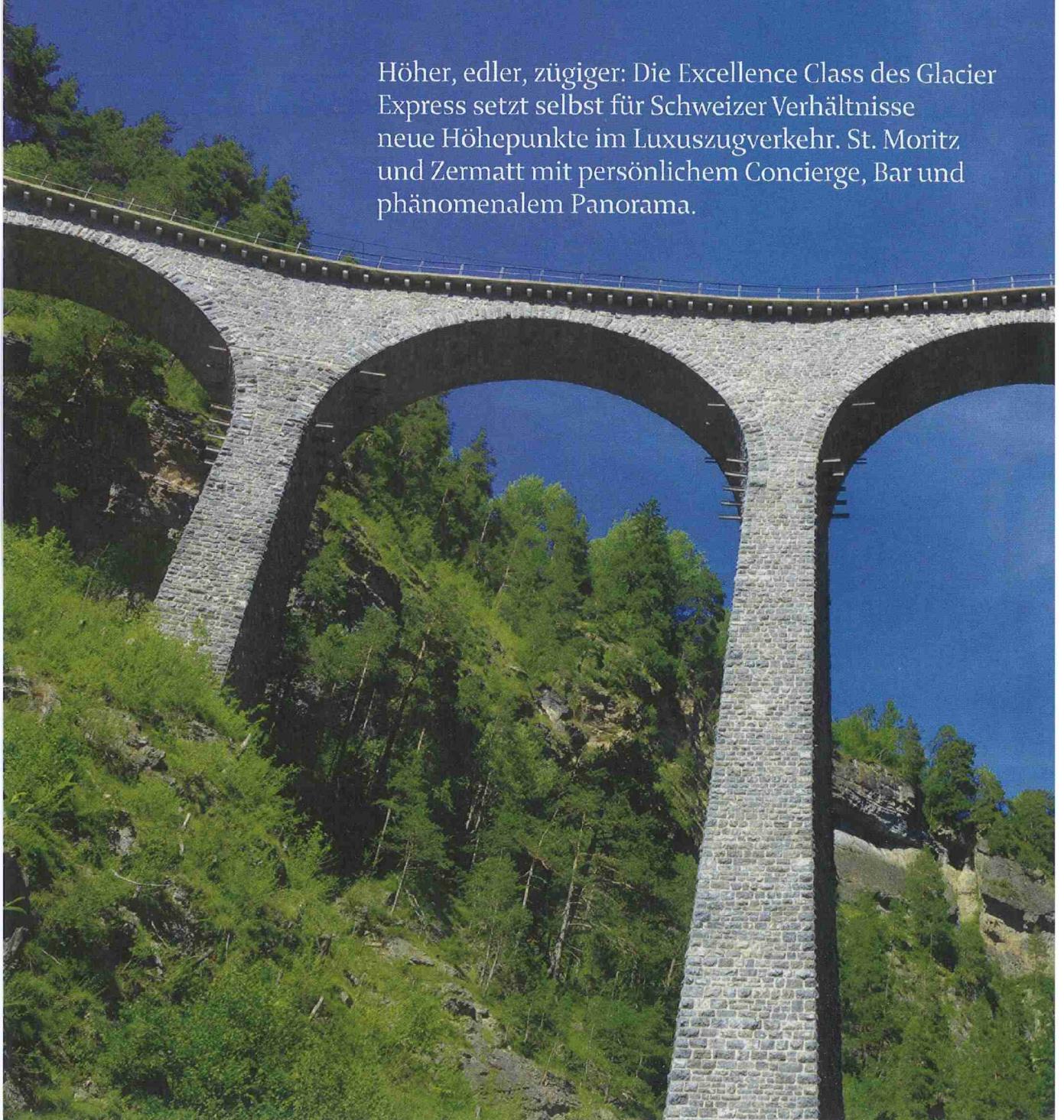
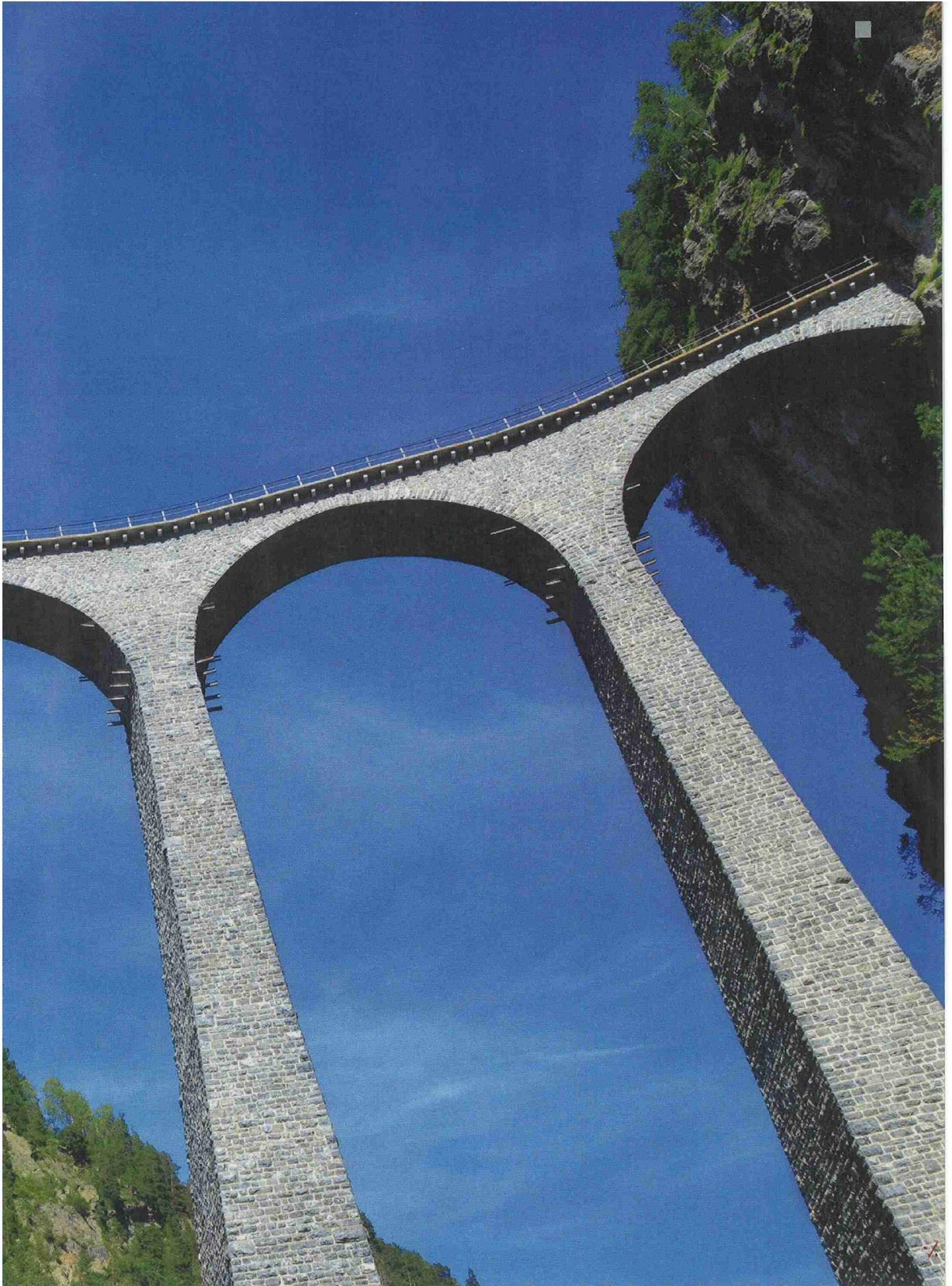


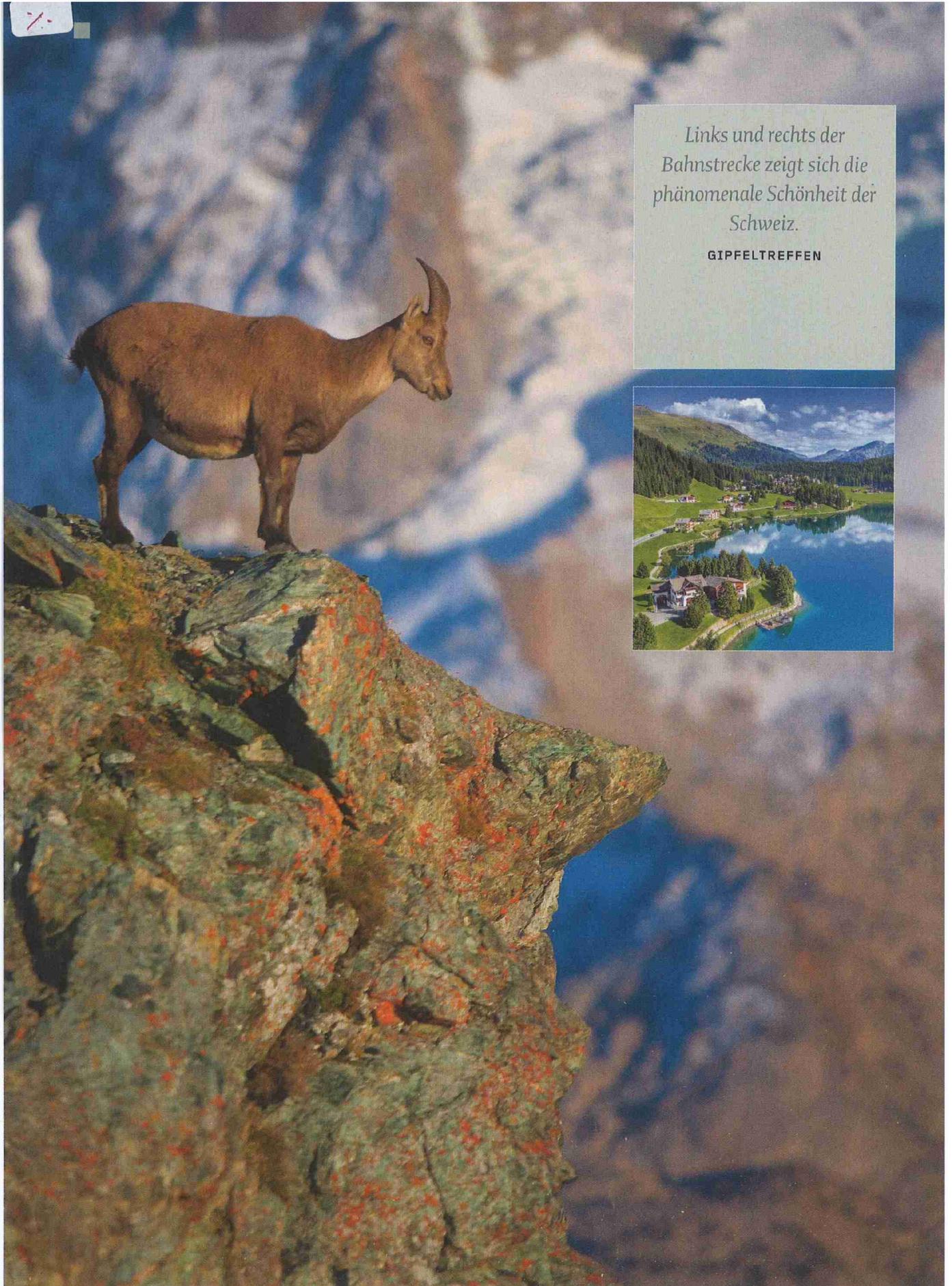
.../REISE
TEXT: HARALD SAGER

Highlight auf Schiene

Höher, edler, zügiger: Die Excellence Class des Glacier Express setzt selbst für Schweizer Verhältnisse neue Höhepunkte im Luxuszugverkehr. St. Moritz und Zermatt mit persönlichem Concierge, Bar und phänomenalem Panorama.

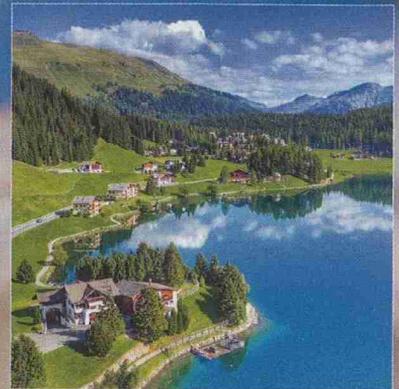




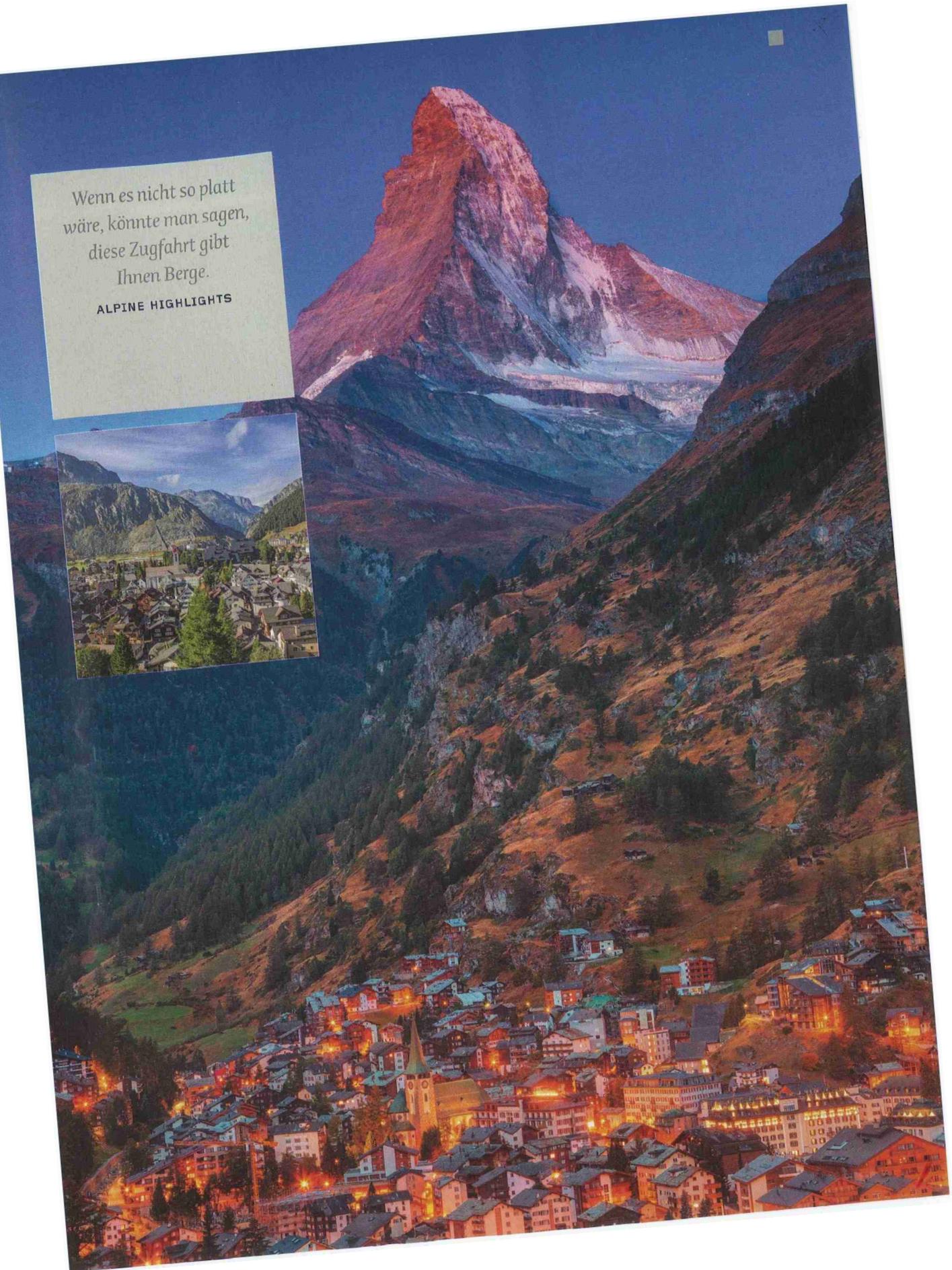
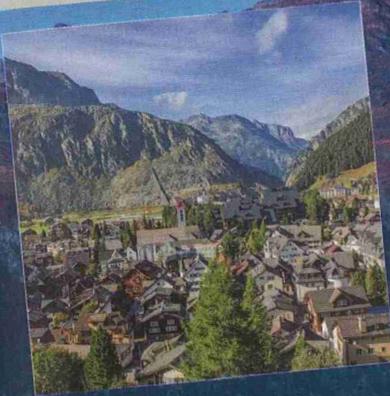


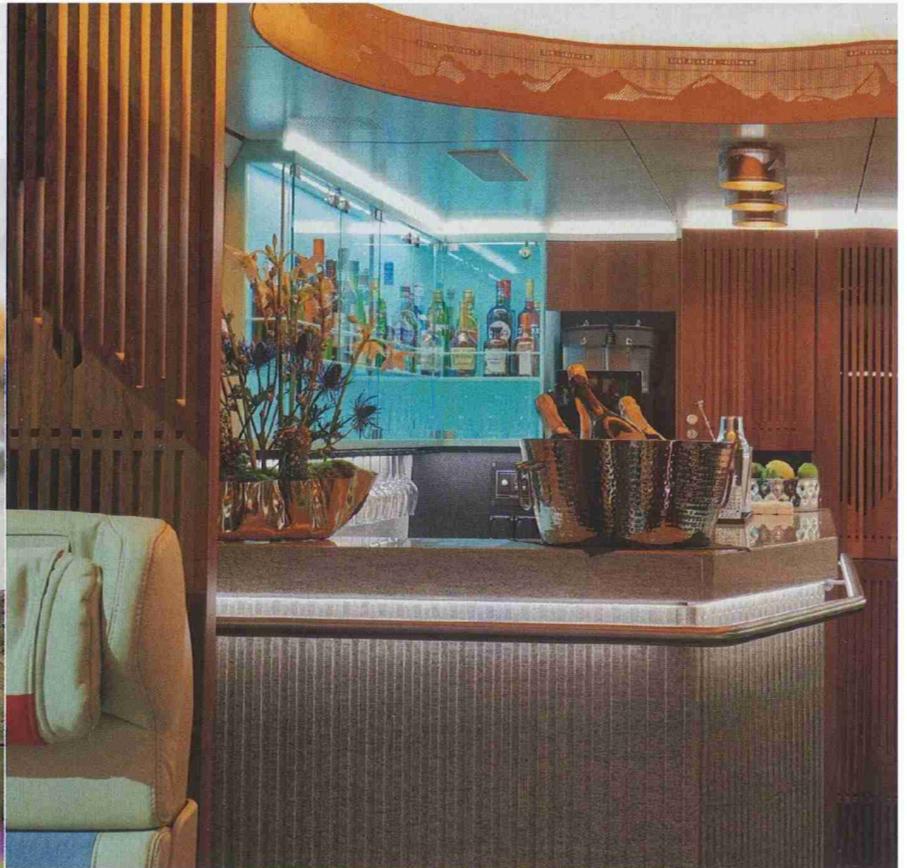
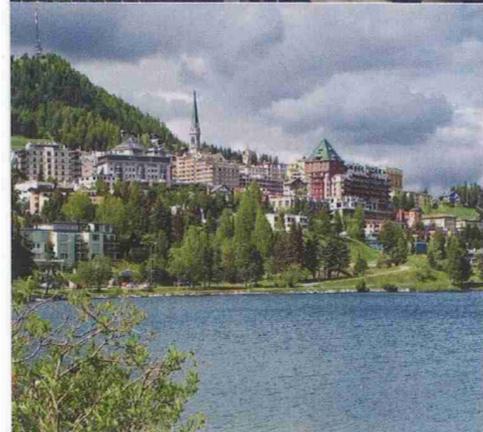
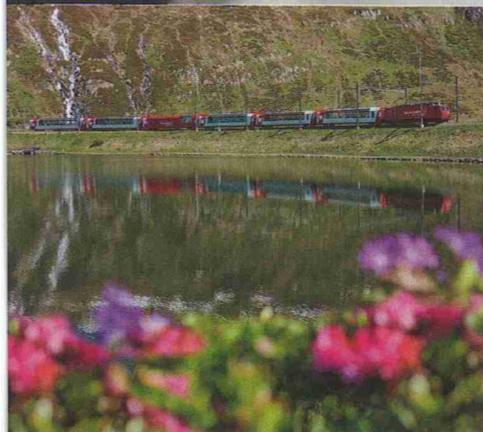
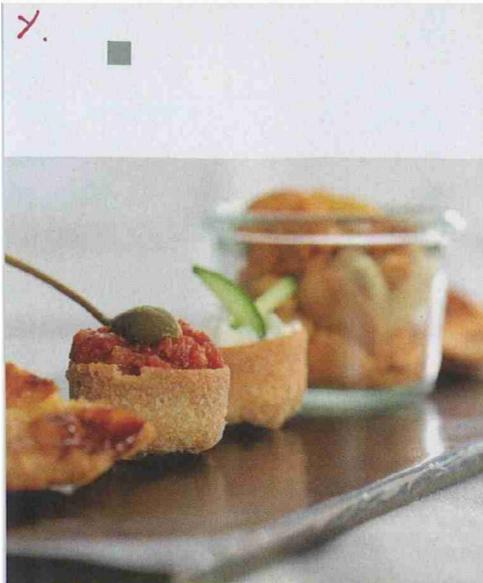
Links und rechts der
Bahnstrecke zeigt sich die
phänomenale Schönheit der
Schweiz.

GIPFELTREFFEN



Wenn es nicht so platt
wäre, könnte man sagen,
diese Zugfahrt gibt
Ihnen Berge.
ALPINE HIGHLIGHTS



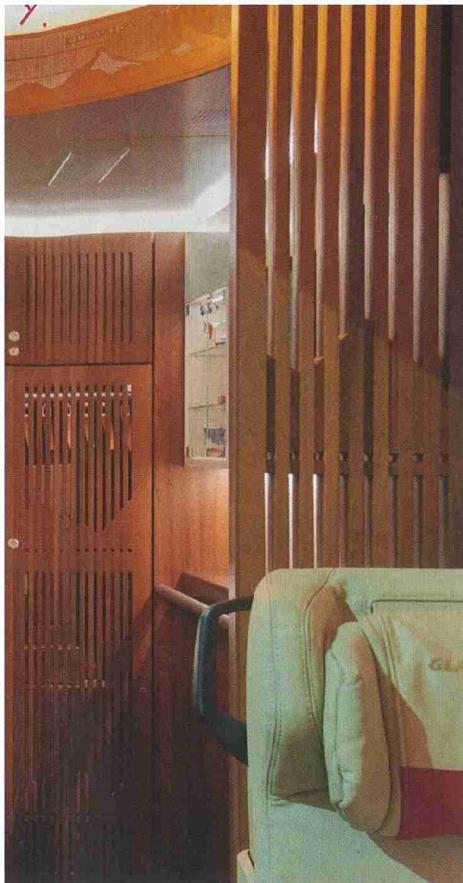


Für die Schweizer ist ihr öffentlicher Verkehr ganz normal – nur für den Rest der Welt mutet er wie ein Wunderwerk an Sauberkeit, feiner Ausstattung und Präzision an. Die Eisenbahnen, Busse, Schiffe und oft auch Seilbahnen in der Schweiz stellen ein derart akkurat getaktetes und ineinandergreifendes Räderwerk dar, dass man glauben könnte, die mechanischen Chronographen, für die das Land so berühmt ist, seien nach seinem Vorbild entwickelt worden. Man mag in die Schweiz reisen, wie man will – im Land selbst kommt man am besten mit dem öffentlichen Verkehr voran. Selbst wer Spezialwünsche hat, wird für sich den richtigen Zug finden: Themenrouten wie den Käsezug (von Montreux nach Château d'Oex) oder den Belle-Époque-Schokoladezug ab Montreux nach Gruyères zum Beispiel gibt es in anderen Ländern gar nicht, ganz zu schweigen von Strecken wie dem Bernina Express, der höchstgelegenen Alpentransversale, oder dem zwischen Zermatt und St. Moritz pendelnden Glacier Express, dem wohl berühmtesten Schweizer Zug überhaupt. Apropos: In Sachen Glacier Express gibt es eine Neuigkeit zu vermelden, die nicht nur die verwöhnten Urlauber von St. Moritz und Zermatt interessieren wird, sondern alle, die auf kultiviertes und doch naturnahes Reisen Wert legen.

Und das, nebenbei bemerkt, durch einige der pittoresksten und kontrastreichsten Landschaften des Alpenraums. Die Neuheit nennt sich Excellence Class, ist seit März dieses Jahres buchbar und bietet den Reisenden noch mehr Annehmlichkeiten, erhöhten Komfort und Extra-Service.

MAN SIEHT NUR, WAS MAN WEISS

Kalte, erfrischende Gebirgsluft an einem sonnigen Morgen am Bahnhof von St. Moritz und ein blitzblank polierter roter Glacier Express – das sind die Zutaten für den Beginn einer eindrucksvollen Reise. Die livrierte Concierge reicht Champagner im Waggon der Excellence Class – ein durchaus adäquater Einstand nach eineinhalb Tagen Aufenthalt an diesem Ort, einem der weltweiten Gravitationspunkte des Glamours. Hauptakteur des Glacier Express sind aber die alpinen Landschaften, die auf der Strecke durchquert werden. Daher ist es nützlich, als Fahrgast der Excellence Class ein Tablet neben dem Sitz zu haben, das mit Hinweisen über alle Aspekte der Strecke gespeist ist, insbesondere auch über die Orte und Blickfänge, die der Glacier Express passiert. Denn wie heißt es so richtig: Man sieht nur, was man weiß. Und das beginnt gleich einmal mit einem Unesco-Welterbe. Tatsächlich ist die Rhätische Bahn



PER EXPRESS ZUM ULTIMATIVEN LUXUS

Der Glacier Express punktet auf der Strecke von St. Moritz nach Zermatt mit einem Waggon der Excellence Class samt persönlichem Concierge und Bar. Die Fahrt in dem 20 Passagiere fassenden Waggon, der ausschließlich Fensterplätze hat, dauert etwa acht Stunden. Mit Blick auf das 90-Jahre-Jubiläum des Glacier Express im Jahr 2020 werden in den nächsten zwei Jahren auch die übrigen Panoramawagen überholt und mit neuem Design sowie Infotainment ausgestattet.

in der Landschaft Albula/Bernina seit 2008 ein solches, und die Etappe zwischen St. Moritz und Thusis ist ein Teil davon. Diese Auszeichnung, die außerdem nur die Darjeeling- und die Semmeringbahn erhalten haben, verdankt sich ihren zahlreichen Viadukten, Galerien und Kehrtunneln inmitten dramatischer Gebirgslandschaften – eine vor über hundert Jahren vollbrachte technische Großleistung. Die damaligen Ingenieure hatten aber auch einiges an Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen, zum Beispiel zwischen den Ortschaften Bergün und Preda, wo auf nur sechs Kilometer Weg 418 Höhenmeter zu überwinden sind. Um die maximal zulässige Steigung der Trasse nicht zu überschreiten, musste die Strecke doppelt so lang gemacht werden. Das war in der engen, schroffen Berglandschaft gar nicht so einfach, weshalb sie nun insgesamt fünf Kehrtunnel, vier Talquerungen und zahlreiche kleinere Tunnel und Viadukte aufweist. Da wir schon bei Zahlen sind: Insgesamt zählt die ganze Strecke des Glacier Express 291 Brücken und 91 Tunnel.

KÜHNER SCHWUNG

Ebenso spektakulär und ästhetisch gelungen ist auch der 65 Meter hohe Landwasserviadukt aus Naturstein kurz vor der Ortschaft Filisur, der sich auf 142 Meter Länge in kü-

nem Schwung über das wilde Tal hinweg spannt, um direkt in einen Tunnel zu münden. Davor braucht sich der 163 Meter lange und 89 Meter tiefe Solisviadukt nicht zu verstecken. Hier soll sich, so unser Tablet, der heilige Georg mit einem gewaltigen Sprung seines Pferdes über die Albula-Schlucht vor seinen Verfolgern gerettet haben. Weiter geht es durch die Region Domleschg, eine der burgenreichsten Europas – kein Wunder, liegt sie doch am Durchgangsweg zu den Alpenpässen Splügen, San Bernardino und Julier. Die größte Festung ist Ortenstein, die auf einem Felsvorsprung über der Gemeinde Tomils ruht. Die nächste Station ist Chur. Die Stadt ist es wert, sich ein, zwei Tage dort aufzuhalten. Die Hauptstadt des Kantons Graubünden hat eine schöne historische, als Fußgängerzone gestaltete Altstadt mit Bürger- und Patrizierhäusern sowie eine barocke Bischofsresidenz und eine romanische Kathedrale im sogenannten Hofbezirk. Chur gilt als die älteste Stadt der Schweiz mit einer Siedlungsgeschichte, deren erste Spuren bis etwa 11.000 vor Chr. zurückgehen. Auch sie hat das wohl in erster Linie ihrer günstigen Lage am Alpenrhein zwischen dem Rheintal und dem Oberland mit seinen Pässen in Richtung Süden zu verdanken gehabt. In römischer Zeit wurde hier ein Kastell errichtet, das später zum Bischofssitz umfunktioniert wurde. Bemerkenswert, dass Chur das erste Bistum nördlich der Alpen war, ein erster Bischof ist bereits Mitte des 5. Jahrhunderts belegt.

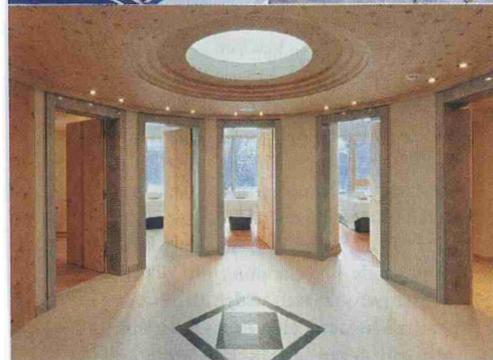
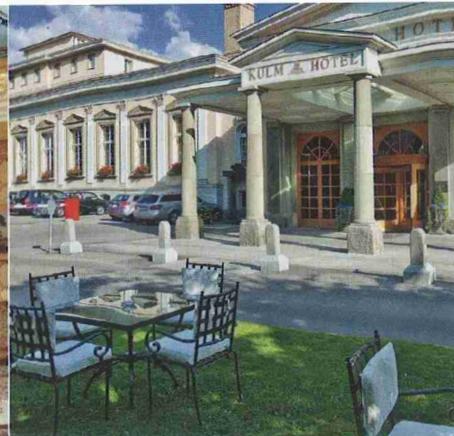
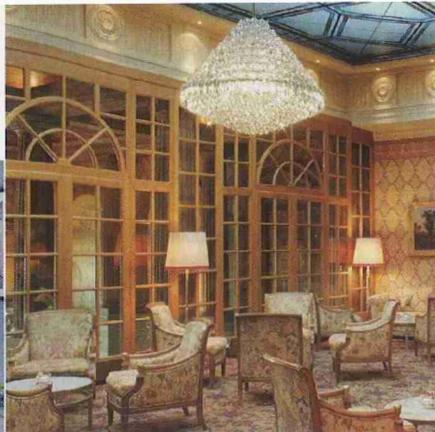
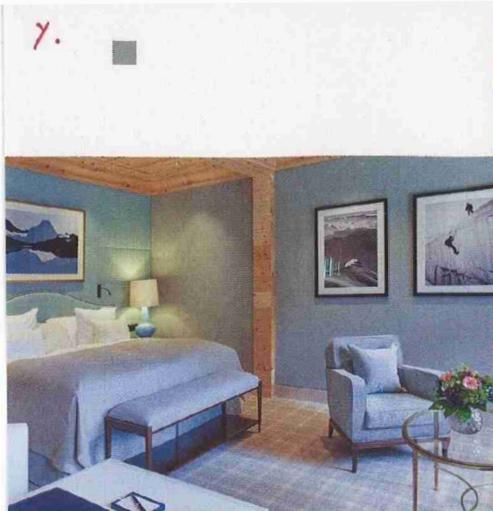
DER GRAND CANYON DER SCHWEIZ

Die nächste Gelegenheit, Kameras und Smartphones in Stellung zu bringen, bietet sich auf der Etappe der Rheinschlucht. Dieser etwa 13 Kilometer lange „Swiss Grand Canyon“ ist eine archaisch anmutende Landschaft, durch die sich der mal grünlich, mal kalkgrau, mal türkis schimmernde Vorderrhein vielfach gewunden und von weißen Kieselbänken gesäumt schlängelt. Bis zu 400 Meter ragt die teils bewaldete, teils geröllartige Schlucht schroff in die Höhe, und der einzige durchgängige Verkehrsweg durch sie hindurch ist die Bahn. Auf die Rheinschlucht folgt die ehemalige Benediktinerabtei Disentis, ein

schöner, die Ortschaft wuchtig dominierender Barockbau, der, nachdem er Ende des 18. Jahrhunderts von französischen Truppen in Brand gesteckt worden war, später wieder aufgebaut wurde und heute ein Gymnasium beherbergt. Danach geht es bergauf in Richtung des 2.033 Meter hohen Oberalppasses, der höchste Punkt unserer Strecke. Noch ein wenig weiter oben, auf 2.345 Meter Höhe, liegt der Tomasee, der als die Quelle des Rheins angesehen wird. Eine herrliche Szenerie mit dem Oberalpsee, mit Wiesen und Gipfeln und dem bereits im Nachbarkanton Uri liegenden Andermatt in der Ferne. Und eine kluge oder auch zwingende Entscheidung des Glacier Express, hier, wo man sich an den Ausblicken nicht sattsehen kann, eine Pause von zehn Minuten einzulegen. Erwähnenswert noch die Kinbrücke beim Ortseingang von Stalden, ein Bauwerk aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, die Kipfenschlucht, wo die Bahn und der Fluss Vispa auf engstem Raum nebeneinander verlaufen, der Anblick des mächtigen Biesgletschers und schließlich das 25 Kilometer lange Mattertal. Es bietet Eis und Fels, die hindurchfließende Vispa, den Blick auf viele Viertausender, Schluchten, Alpenwiesen – und als Krönung das Matterhorn. Aber Achtung, vom Zug aus ist es nur kurz zu sehen. Ist man jedoch erst einmal in Zermatt angelangt, dann ist es kaum noch zu übersehen, vom Ort selbst aus ebenso wie von den mit der Seil- oder Zahnradbahn erreichbaren Gipfeln wie dem Gomergrat, dem Matterhorn Glacier Paradise oder dem Rothorn.

WAS IST „ALPINE LUXURY“?

Was hebt die Waggons der Excellence Class – deren es zwei Stück gibt, einen für jeden der beiden Züge, die zwischen St. Moritz und Zermatt pendeln – von den übrigen ab? Was rechtfertigt den Zuschlag von umgerechnet rund 375 Euro zum Erste-Klasse-Ticket? Grundsätzlich besteht der Glacier Express ja ausschließlich aus Panoramawagen, und der Hauptakteur ist, wie gesagt, die alpine Landschaft. Die Excellence Class scheint eben dem Motto zu folgen: L'excellence se niche dans les détails. Sprich, wenn es möglich ist, den Gast noch einen Tick per-



und kunsthandwerklicher Sachverstand ins Design der Excellence-Class-Wagen geflossen sind. Der Gesamteindruck ist von großer Gediegenheit mit zahlreichen „alpinen“ Verweisen, das da und dort verwendete Holz ist übrigens massiver Nussbaum. „Alpine Luxury“ nennt es Christian Harbeke, Partner des Unternehmens Nose Design Experience, das das Interior Design verantwortete.

TATAR, SCHOKOKUCHEN UND CO.

Der Exzellenzcharakter setzte sich auch kulinarisch fort: Bereits auf der Höhe von Samaden werden die Amuse-Bouches – Tatar-Tartelette, Chäschüechli und Gewürz-Nussmischung – serviert, und so geht es weiter, sodass die Fahrgäste während der gesamten Fahrt beschäftigt sind. Es folgen eine in der Schweiz geräucherte Forelle mit ofengerösteten Randen, eine Erbsen-Minze-Suppe und als dritter Gang ein Schweizer Rinderfilet mit Trüffel-Kartoffelstampf. Zuletzt noch Käseplatte, Schokoladenkuchen und Friandisen. All das begleitet von Weinempfehlungen aus der Schweiz. Zugreisende, die es gewohnt sind, dass ihr Essen in der Mikrowelle erhitzt wird, können das gleich wieder vergessen: Im Glacier Express wird alles frisch zubereitet, die Speisen in der Excellence Class sind ohnehin auf Gourmtebene angesiedelt. „Wir achten darauf, dass die Zutaten bzw. Lieferanten aus den Regionen kommen, durch die wir fahren“, erklärt die bemühte Concierge. „Der Kaffee zum Beispiel wird von Europas höchstgelegener Rösterei, Badilatti in Zuoz, beigeuert, die Churer Röteli-Torte von der Familie Ullius, der Hauswein von Z’Brun in Salgesch und die Naschereien von Glattfelder in St. Moritz. Den Whisky der Churer Marke Orma nicht zu vergessen.“ Ein kleiner Wermutstropfen der Excellence Class ist, dass die Fenster nicht entspiegelt sind, was das Fotografieren ein wenig erschwert. Nur zwei Fenster im nachgeordneten Raum können geöffnet werden. Im Zuge der Generalüberholung des Glacier Express in den

DAS ERSTE HAUS IM WELTDORF
 Auch wenn es ein bisschen wie eine Badeanstalt aussieht, das Kulm Hotel in St. Moritz hat seit 1856 als Luxushotel Oberwasser.

DIE SCHWEIZ ENTDECKEN
 ✨ PASS UND PANORAMA

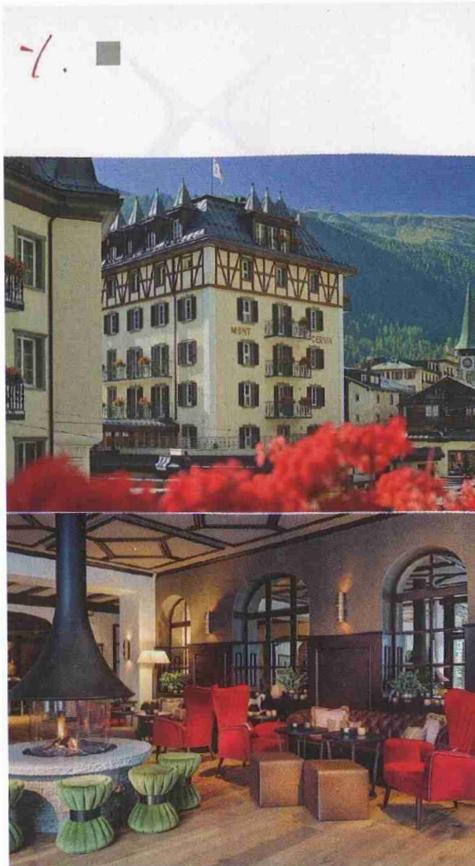
Das Swiss Travel System ist die bequemste Art, die Schweiz zu erkunden – www.mystnet.com. Der Swiss Travel Pass gibt freie Fahrt auf dem gesamten Netz von Bahnen, Bussen, Schiffen und städtischen Verkehrsmitteln in 90 Städten. Inbegriffen sind auch die berühmten Panoramastrecken, freier Eintritt in mehr als 500 Museen und 50 Prozent Ermäßigung auf den meisten Bergbahnen. Gültigkeit: 3, 4, 8 oder 15 aufeinanderfolgende Tage. Tickets via www.myswitzerland.com/rail

Tip: Wenn man sich ohnehin gerade in St. Moritz aufhält und es das Wetter zulässt, sollte man sich eine **Vollmondfahrt** von St. Moritz nach Alp Grüm nicht entgehen lassen. Aperitif auf der Anfahrt, Fondue im rustikalen Restaurant. Auf der Rückfahrt wird Wein kredenzt, die Lichter erlöschen, und der Vollmond schaut durch die Panoramafenster herein. Einzig am Musikprogramm der Klischeemarke Clayderman, Albinoni usw. sollte noch gearbeitet werden. www.rhb.ch/fr/world-of-railway-experiences/railway-experiences/by-the-light-of-the-full-moon

Informationen, Beratung und Buchung:
 Schweiz Tourismus
 Tel.: 00800/100 200 30 (kostenfrei)
info@myswitzerland.com
www.myswitzerland.com

Tourismusorganisation Engadin St. Moritz:
www.engadin.stmoritz.ch
 Tourismusbüro Zermatt: www.zermatt.ch

sönlicher und aufmerksamer zu betreiben, wenn es möglich ist, einen Barbereich einzufügen und ein mehrgängiges Gourmetmenü zu servieren, wenn es sich machen lässt, die Wagen ganz neu zu designen und all dem Atmosphäre und Lounge-Appeal zu geben – warum sollte man es dann nicht tun? Dieses heimliche Motto lässt sich bis ins Detail verfolgen: So ist der Wagen mit elektrisch verstellbaren Lounge-Sesseln in Einerreihen bestückt, sodass jeder Gast einen Fensterplatz hat. Sie sind aus Leder und Stoff gefertigt, dessen „Gletschertöne“ variieren: jedes Stoffmuster ein Unikat. Auch die blockartigen, weiß schimmenden Tischlampen sehen so aus, als wären sie geradewegs aus dem Gletschereis herausgefärscht worden. Ein hübsches Stück, das mit seinen hin und her zackenden Bewegungen bei Kchrtunneln für Erheiterung unter den Gästen sorgt, ist der übergroße Kompass, der in die kuppelartige Deckenleuchte an der Bar eingebaut ist. Die Kuppel selbst ist vergoldet, ebenso auch die Mittelstrecke der Decke und die Seitenleisten der Fenster. Überall dort sind auch scherenschnittartige Berglandschaften eingraviert. Die Verkleidung der Bar ist aus Rheintaler Quarzit – schließlich fährt der Zug ja durch das Rheintal mit seiner Schlucht. Die vielen Einzelheiten lassen erkennen, wie viel Aufwand



kommenden zwei Jahren sollen zusätzliche Spots geschaffen werden – Fotomotive gäbe es mehr als genug.

SONNEN- UND GLAMOURFAKTOR

Excellence Class schön und gut! Aber „Alpine Luxury“ gibt es auch am Ausgangs- und Endpunkt der Reise, nämlich in St. Moritz und Zermatt, zur Genüge. St. Moritz wirbt mit dem Slogan „Top of the World“, und irgendwie stimmt das auch. Der Ort, dessen Name sich von dem Legionsführer und Märtyrer Mauritius herleitet, ist seit vielen Jahrzehnten einer der Fixpunkte der Beautiful People aus aller Welt. Das liegt an mehreren Dingen: an den 320 Sonnentagen im Jahr, an der hochgebirgigen Landschaft, der kraftspendenden Luft auf über 1.800 Metern, am klaren Licht und am heilenden Wasser. (Bis ins 19. Jahrhundert war St. Moritz dank seiner Quellen in erster Linie Kurort.) Aber in erster Linie liegt es am Glamour-Faktor, der gewissermaßen in die Gebirgsluft eingewoben ist. Ein Je-ne-sais-quoi an wattiertem Lebensstil, dem alle Alltagsschwierigkeiten ganz unmerklich aus dem Weg geräumt werden. Man erkennt ihn an Details wie den Boutiquen für Kinder mit ihren Jäckchen mit Pelzkrägen, an den sportlichen, sonnenbebrillten Upper-class-Frauen, die sich „ganz leger“ – aber

natürlich vollkommen durchstilisiert – durch den Ort bewegen und vielleicht gerade auf dem Weg zur Fitness-, Yoga- oder Pilatesstunde sind, an den älteren Herrschaften in Freizeitkleidung, wozu aber selbstverständlich der maßgeschneiderte Blazer und das Seidenhalstuch gehören, an den Rolls-Royces vor dem Badrutt's Palace, deren Hauptfunktion darin besteht, die Gäste vom etwa einen halben Kilometer entfernten Bahnhof abzuholen, oder an den SUVs, die im Umkreis herumkurven und mindestens von Porsche, Range Rover oder, noch besser, Bentley sein sollten – sonst würde man sich eventuell unmöglich machen. Wer allerdings glaubt, dazuzugehören, nur weil er es bis St. Moritz geschafft hat, irrt fatal. Denn er kommt drauf, dass es auch hier noch weitaus exklusivere Circles gibt, die sich in Clubs wie dem Corviglia, dem Cresta, dem Chesa Veglia oder Dracula treffen und die nach dem Prinzip Empfehlung durch Mitglieder funktionieren: Also kein Reinkommen. Zermatt ist da deutlich unkomplizierter: Es ist ein belebtes Dorf mit vielen alten Holzhäusern, mit Sportgeschäften, Boutiquen, Restaurants und Bars. Die Atmosphäre ist lockerer, die Gäste sind vielfach Skiläufer – 360 Pistenkilometer, ganzjähriger Skilauf! – und Bergsteiger. Und man kann Zeuge werden, dass eine Ziegenherde durchs Dorf getrieben wird. Das hält den Verkehr nicht auf, denn es gibt keinen: Zermatt ist, abgesehen von den E-Autos, die die Gäste vom Bahnhof abholen, autofrei.

EINFACH SUPERIOR

Unübersehbar und im Luxus kaum überbietbar: Das Mont Carvin Palace in Zermatt definiert Alpine Luxury stets aufs Neue.

**☐ DIE EXCELLENCE CLASS
 ✨ GLACIER EXPRESS**

Zwei Züge des zwischen St. Moritz und Zermatt pendelnden Glacier Express haben seit 2. März dieses Jahres einen zusätzlichen Wagon der Excellence Class samt persönlichem Concierge und Bar – ein Premium-Angebot, wie es auf Europas Schmalspurbahnen seinesgleichen sucht. Das Ticket kostet CHF 420,- Zuschlag zum Ticket 1. Klasse, darin sind der Apéro, ein fünfgängiges Menü mit Weinbegleitung, Teatime plus Softdrinks und Kaffee enthalten. Buchungen des Glacier Express wie auch der Excellence Class: www.glacier-express.ch

FEIN WOHNEN

Wenn es in St. Moritz nicht das Badrutt's Palace ist, dann das Kulm Hotel – das ist reine Geschmackssache, beide spielen an der Spitze der einschlägigen Oberliga mit. Wir wählen diesmal das Kulm, ein Haus der Fünf-Sterne-Superior-Kategorie, das vom See aus gesehen von seiner schieren Größe her einen Gutteil der Kulisse von St. Moritz Dorf einnimmt. Das Kulm atmet die Gediegenheit eines Grandhotels, das schon seit vielen Jahrzehnten ein solches ist – aber man geht hier doch auch mit der Zeit. So wurde der französische Designer Pierre-Yves Rochon engagiert, um 40 der insgesamt 166 Suiten und Zimmer völlig neu zu gestalten, hochelegant mit einem leichten alpinen Twist. www.kulm.com

In Zermatt ist das Mont Cervin Palace wegen seiner dominierenden Größe mitten in der Stadt und seiner Fünf-Sterne-Superior-Kategorie durchaus ein Pendant zum Kulm. Das Mont Cervin hat 150 Suiten und Zimmer, deren Stil sich ebenfalls als „Alpine Luxury“ beschreiben lässt. Es zählt zu den historischen Hotels der Stadt, noch ein wenig älter ist das ebenfalls mitten im Ort gelegene Schwesterhotel Monte Rosa, das um die Mitte des 19. Jahrhunderts vorwiegend englische Alpinisten beherbergte, allen voran Edward Whymper, den Erstbesteiger des Matterhorns. www.montcervinpalace.ch

© GETTY IMAGES, FOTOLIA, MARCE - GIGER, MIKE NIEDERHAUSER, GLACIER EXPRESS / STEFAN SCHLUNPF, KULM HOTEL ST. MORITZ, PANORAMIC GOURMET AG, BEIGESTELLT